

## Editorial

Letzten Frühsommer waren wir als Familie für einige Wochen in Kroatien unterwegs. Was mich sehr faszinierte, waren die zwei Aspekte der Landschaft: einerseits die mediterrane Küste und andererseits die Berg- und Hügelkette, die kilometerweit von intensiv grünen Laubmischwäldern bedeckt ist.

In diesem Newsletter berichten wir von unseren Projekten in Bosnien und Herzegowina sowie dem Kosovo – ebenfalls Länder, die aus der tragischen Geschichte und den Kriegen des ehemaligen Jugoslawiens entstanden sind. Unsere lokalen Mitarbeitenden berichten über viel Positives und Hoffnungsvolles – gleichzeitig haben die verschiedenen Volksgruppen mit enormen Problemen sowie ethnischen Spannungen zu kämpfen und bleiben unter sich, denn es führen nur einzelne Strassen über die grüne Hügelkette auf die andere Seite. In der Folge ist der soziale und wirtschaftliche Niedergang nur schwer aufzuhalten.

Daher bleibt unser langjähriges Engagement in dieser Region mit Ihrer Unterstützung für die leidgeprüfte Bevölkerung nach wie vor wichtig.



Danke für Ihr Interesse und gute Lektüre!

**Anita Ruinelli,**  
**Sekretariat**

## Die bewegte und tragische Geschichte Bosniens und Herzegowinas

**Der Vielvölkerstaat Bosnien und Herzegowina verarbeitet eine bewegte, teilweise tragische Geschichte. Die Einwohnerinnen und Einwohner gehen diesen Prozess mit viel Energie, Mut und Zuversicht an – es bedeutet aber auch einen enormen Kraftaufwand und braucht zusätzliche Unterstützung von aussen.**

Im Zweiten Weltkrieg besetzte die deutsche Wehrmacht das Königreich Jugoslawien. Nach dem Ende des Krieges entstand mit der Gründung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien ein Bundesstaat mit den sechs Teilrepubliken Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Mazedonien und Serbien mit den autonomen Provinzen Kosovo und Wojwodina. Gut zehn Jahre nach dem Tod Titos, dem Gründervaters des von den Serben dominierten Landes, machten sich 1991 zuerst Slowenien, dann auch Kroatien und Mazedonien unabhängig. Daraufhin erklärte Serbien Kroatien den Krieg.

### Der Bosnienkrieg und der Dayton-Vertrag

Am 2. März 1992 erklärte auch Bosnien und Herzegowina den Austritt aus dem jugoslawischen Staatsverband. Der nunmehr ausbrechende und über drei Jahre andauernde Krieg zwischen Bosniens Muslimen, Serben und Kroaten forderte insgesamt 100 000 Todesopfer. 45 Prozent der Industrieanlagen, ein Drittel der Strassen, zwei Drittel der Schienen und die Hälfte des Telefon- und Stromnetzes wurden zerstört. Am Ende des Bosnienkrieges stand der 1995 unterzeichnete Dayton-Vertrag, in dem eine Machtteilung vereinbart wurde.



Bosnien und Herzegowina sowie der Kosovo gehörten einst zu Jugoslawien.

### Uneinigkeit bremst Reformen

Die Wirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren stark erholt und etliche europäische Unternehmen entdeckten den Produktionsstandort für sich. Die Europäische Union und deren politische und finanzielle Unterstützung zeigen ihre positiven wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen. Indes wollen die bosnischen Politiker den Staat zentralisieren, während die Vertreter der serbischen Bevölkerung mehr Unabhängigkeit fordern. Diese Uneinigkeit verhindert die notwendigen Reformen und lähmt das Land in seinem Bestreben, mittelfristig der EU beizutreten.

# Gardendeco in Bosnien und Herzegowina

Seit vielen Jahren unterstützt PartnerAid in der Region Travnik Hilfe zur Selbsthilfe, welche einen langfristigen, nachhaltigen Erfolg verspricht. Aktuell steht das wirtschaftsorientiertes Kleinbetriebsförderungs-Projekt Gardendeco in der Metall- und Holzverarbeitung im Vordergrund.

Bisherige Projekte haben in vielerlei Hinsicht ihre Ziele erreicht und die Einkommen und Lebenssituationen vieler Menschen dauerhaft verbessert. Basierend auf den vielfältigen Erfahrungen der vergangenen zehn Jahre plant das Team vor Ort in Zusammenarbeit mit lokalen, regionalen und Schweizer Partnern den Produktionsstandort Travnik noch grundsätzlicher zu för-

dern und den Export und Vertrieb vorwiegend in der Schweiz, Österreich und Deutschland zu steigern. Die Hauptziele sind die Förderung von Kleinbetrieben, die Schaffung neuer Arbeitsplätze sowie der Wissenstransfer ähnlich dem dualen Bildungssystem in der Schweiz.

## Nachvollziehbarer Wertschöpfungsprozess

Im Zentrum der Projekts Gardendeco steht immer ein konkreter Wertschöpfungs- und Kernprozess, mit welchem sich alle Beteiligten identifizieren können und bei dem sie jederzeit den Fortschritt und den Nutzen unmittelbar erkennen können. Mit der Herstellung von Metall- und Holzprodukten für den Gartenbereich wird auch immer ein wirtschaftlicher Erfolg zum Nutzen der einheimischen Betriebe und Mitarbeiter erzielt und die langfristige, nachhaltige Zukunft des Programms sicherstellt. Das Projekt basiert auf einem verantwortungsvollen, nachhaltigen und sozialen Agieren aller Beteiligten.

## Weitere Partnerschaften benötigt

Ein besonderer Fokus wird in Zukunft auf Themen wie Biodiversität, Wissenstransfer, die Industrie 4.0 aber auch das Nutzenpotenzial, welches die Unternehmenskultur bietet, gerichtet. Das Team von Gardendeco ist davon überzeugt, dass es in Zusammenarbeit mit Partnern und dem weiteren Ausbau dieser Initiative in Zukunft einen noch grösseren Beitrag zur Berufsausbildung sowie zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen – und damit auch zur sozialen, nachhaltigen Entwicklung – leisten kann. Der Produktionsstandort Bosnien und Herzegowina und die jahrelange Erfahrung der Mitarbeiter vor Ort mit der bosnischen Kultur, Politik und Wirtschaft bieten ausgezeichnete Voraussetzungen dafür. Um diese Initiative erfolgreich auf- und auszubauen, werden jedoch weitere Partnerschaften, welche dieses Vorhaben finanziell unterstützen, benötigt. Das entsprechende Know-how, um interessierte Investoren beim Aufbau einer eigenen Produktion in der Region zu unterstützen, ist vorhanden. Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

*Spendenzweck:  
Bosnien, Kleinbetriebsförderung*



Die Herstellung von Metallprodukten ist ein Standbein der Kleinbetriebsförderung.



Verlad von Holzzäunen für den Export.

## Der Bauernhof Susret als Vorzeigeprojekt

Seit 1998 unterstützt PartnerAid das landwirtschaftliches Projekt Susret in Bosnien und Herzegowina. Damals, so kurz nach dem Bürgerkrieg, war die Situation sehr schwierig. Die meisten Menschen hatten durch den Krieg vieles oder alles verloren.

Die Häuser waren beschädigt, Maschinen oder Geräte gestohlen oder zerstört und Fabriken niedergebrannt. Es gab keine bezahlte Arbeit mehr. Die Menschen mussten sich mit dem bisschen Land im Familienbesitz über Wasser halten, hatten aber keinerlei Möglichkeiten, das Land zu kultivieren und zu bewirtschaften. In dieser Situation wurden via das Projekt landwirtschaftliche Maschinen eingeführt und den Familien zur Verfügung gestellt, um ih-

nen die Möglichkeit zu geben, ihre Felder zu pflügen, zu säen, zu mähen und zu ernten. Hunderte von Menschen haben in den Jahren nach der Nachkriegszeit davon profitiert.

## Aufbau eines Musterhofs

In einem zweiten Schritt wurde vor Ort ein eigener Musterbauernhof aufgebaut. Dieser Betrieb war mit den ganz «normalen» lokalen Herausforderungen konfrontiert wie zum Beispiel Korrup-



Susret ist zu einem Musterbauernhof geworden, der weit über die Region hinaus bekannt ist.



Sozial benachteiligte Menschen finden auf dem Hof Arbeit und Lebensinn.

tion. Auch wurde offensichtlich, dass in Bosnien und Herzegowina keine Schulungs- und Ausbildungsmöglichkeiten im landwirtschaftlichen Bereich bestanden. Die Landwirtschaft wurde seit Generationen gleich betrieben, wobei wichtiges Hintergrundwissen fehlte.

Es war wichtig, dass Wissen nicht nur theoretisch zu vermitteln, sondern real sichtbar werden zu lassen. So konnte sehr viele Skepsis überwunden werden. Mittlerweile ist dieser Vorzeigebetrieb bis auf die Regierungsebene und als Inspiration für viele Landwirte über die lokalen Grenzen hinweg bekannt.

**Möglichkeiten für sozial Benachteiligte**  
In einem dritten Schritt wurde sozial am Rand stehenden Personen die Mög-

lichkeit geboten, auf dem Bauernhof mitzuarbeiten und zu lernen. Dies erfolgte nicht über ein standardisiertes Lehrprogramm, sondern durch praktische Arbeit. Es ist wichtig, dass diese Menschen aus eigenem Antrieb mithelfen. Die Einsätze sind individuell geregelt. Das Ziel ist, Hoffnung zu geben, Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen sowie Werte und Lebensinn zu vermitteln. In der Wohngemeinschaft und der Arbeit entsteht Vertrauen, die Persönlichkeit wird gestärkt und der Charakter ausgebildet.

#### **Reparaturwerkstatt für Landmaschinen**

Seit letztem Sommer entsteht auf einem Nachbargrundstück eine Werkstatt für landwirtschaftliche Maschi-

nen. Sie wurde vom Projekt aus Einnahmen komplett eigenfinanziert und funktioniert unabhängig. In diesem Atelier können landwirtschaftliche Geräte und Maschinen repariert, erneuert oder modernisiert werden. Ein Ziel des Betriebes ist es, jungen Leuten – neben der leider nur schulischen und theoretischen Ausbildung im Land –, eine Möglichkeit für praktische Erfahrungen zu bieten. Abklärungen sind noch im Gang.

*Spendenzweck:  
Bosnien, Landwirtschaft*

## **Der Kosovo: zwischen zerbrochener Hoffnung und internationaler Kriminalität**

**1999 kam es aufgrund von jahrhundertalten ethnischen und religiösen Spannungen zwischen dem christlich-orthodoxen Serbien und seiner abtrünnigen, mehrheitlich muslimischen Provinz Kosovo zum Krieg. Schliesslich wurde die serbische Armee durch die NATO-Luftangriffe aus dem Kosovo zurückgedrängt.**

Die Provinz stand von nun an unter der Verwaltung der UNO und die Sicherheit wurde von den im Land stationierten internationalen Truppen garantiert. 2008 riefen die albanischstämmigen Kosovaren im Alleingang die Unabhängigkeit aus. Inzwischen haben fast alle europäischen und auch viele andere Staaten den Kosovo anerkannt. Die Situation im Land ist jedoch mittlerweile aus der Sicht der breiten Bevölkerung ernüchternd.

#### **Angestrebte Veränderungen nicht realisiert**

Die angestrebten Veränderungen wie wirtschaftlicher Aufschwung, politische

Stabilität, bessere Schulbildung, Gerechtigkeit im Rechtswesen usw. wurden grösstenteils nicht realisiert. Durch Vetternwirtschaft, Korruptionsaffären und innenpolitische Rivalitäten wurde das Land in den letzten 13 Jahren heruntergewirtschaftet. Aussenpolitisch kommen die Verhandlungen mit Serbien nicht vom Fleck, was wirtschaftlich einen negativen Einfluss hat und Verhandlungen mit der EU blockiert.

Viele Menschen sehen hier für sich und ihre Kinder keine Zukunft mehr. Viele wollen das Land wenn möglich verlassen, in der Hoffnung in Westeuropa eine bessere Zukunft zu finden.

#### **Drehscheibe internationaler Kriminalität**

Die misslichen wirtschaftlichen Bedingungen fördern leider dunkle Geschäfte wie Drogen-, Waffen- und Menschenhandel. Der Kosovo gilt als Drehscheibe der internationalen Kriminalität wie des Heroinschmuggels aus Afghanistan nach Westeuropa, welcher von der albanischen Mafia kontrolliert wird. Durch die depressive Stimmung im Land ist der Drogenkonsum auch vor Ort drastisch angestiegen.





Gemeinschaft ist ein wichtiger Teil der Therapie.



Kultivierung von Bio-Gemüse für den lokalen Markt und den Eigengebrauch.

## Zufluchtsort Streha: ungelöster Drogenentzug

Die ungelösten Probleme im Bereich des Drogenentzugs im Kosovo führten 2008 zur Gründung von Streha, was Zuflucht bedeutet. Das Ziel des Vereins ist es, drogenabhängigen Menschen ein Zuhause und eine Therapie anzubieten, um sie später drogenfrei in die Gesellschaft zu entlassen.

Das Projekt Streha ist eine Therapiestation in Form einer Lebensgemeinschaft mit sieben Therapieplätzen für junge süchtige Männer. Das Programm besteht aus Einzel- und Gruppengesprächen mit Therapeuten sowie Arbeit, Sport und anderer Freizeitgestaltung. Da die Unterkunft und Verpflegung, Arztbesuche oder sonstige Aufwendungen umsonst sind, wird im Betrieb praktisch mitgearbeitet. Damit trägt der Teilnehmer selber zur Finanzierung seines Unterhalts und der Therapie bei.

### Selbstannahme, Vergebung und Vertrauen

Das Therapieprogramm ist auf eine Langzeittherapie ausgerichtet. Im Gruppengespräch werden aktuelle Themen aus dem Alltag wie Konflikte in der Gruppe angesprochen und analysiert, aufgrund von welchem Muster oder Verhalten etwas passiert ist. Eine Lösung wird gesucht, wie es das nächste Mal besser gemacht werden könnte. Mithilfe solcher Ereignisse wird auch nach Parallelen in der Vergangenheit gesucht, wo dieselben Muster die Beziehungen zu Freunden und Familienangehörigen zerstört und negative Verhaltensweisen ausgelöst haben.

In den wöchentlichen Einzelgesprächen geht es um ähnliche Themen, jedoch wird persönlicher diskutiert. Die Vergangenheit und die Familiensituation werden angeschaut. Süchtige leiden darunter, dass sie in den meisten Fällen von ihren Familien nicht akzeptiert und angenommen werden. Tiefe Verletzungen kommen wieder an die Oberfläche, wenn die Drogen entzogen sind und die Gefühle nicht mehr durch Suchtstoffe unterdrückt werden können. Sie müssen deshalb

anders angegangen werden. Dabei geht es um Vergebung, Selbstannahme und den Aufbau von Vertrauen in sich selbst.

### Vielseitige Aktivitäten

Damit eine Struktur im Alltag geschaffen wird, organisieren die Teilnehmer im Wohnhaus den Haushalt und die Küche selbst. Sie verpflichten sich, die Richtlinien und die Hausordnung einzuhalten.

In der hauseigenen Kartonfabrik wird Verpackungsmaterial von rohem Karton – von der Pizzaschachtel bis zum normalen Transportkarton – mit einfachen Maschinen hergestellt.

Im Gewächshaus werden für lokale Händler Salate und Gurken kultiviert, auf den Feldern Bio-Heil- und Kräuterpflanzen angebaut. Letztere werden in einem Ofen getrocknet und an eine lokale Firma geliefert. Für den Eigengebrauch werden Tomaten, Paprika, Gurken oder Zwiebel produziert.

Im eigenen Fitnessstudio oder auf dem Sportplatz sind viele Freizeitaktivitäten möglich. Sie fördern nicht nur die Gemeinschaft und den Teamgeist der Bewohner, sondern bringen auch Geist und Seele wieder in Einklang.

### Investition lohnt sich

Für «normale» Personen macht die Tatsache, dass Menschen ein drogenfreies Leben führen können, vielleicht keinen grossen Unterschied. Für den Betroffenen aber schon. Es lohnt sich, sich dafür einzusetzen und das Projekt Streha zu unterstützen.

*Spendenzweck:  
Projekt Streha*

## KONTAKT

PartnerAid Schweiz  
Route de la Villa d'Oex 53c  
1660 Château-d'Oex

+41 71 858 57 00  
info@partneraid.ch  
www.partneraid.ch

## BANKVERBINDUNG

St. Galler Kantonalbank  
IBAN: CH92 0078 1255 5017 6030 5

### Verwendungszweck angeben

PartnerAid International  
20 avenue Beauregard  
74960 Cran Gevrier  
Frankreich